

Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 224.

Hirschberg, Dienstag, den 26. September

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 4. Quartal 1876 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.

Hirschberg, im September 1876.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

* Hirschberg, 25. September. (Politische Uebersicht.)

Der Staatsminister a. D. Dr. Delbrück wird, wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, erst gegen Weihnachten nach Berlin zurückkehren. Daß er in den Reichsdienst nicht wieder zurücktritt, darf als ausgemacht angesehen werden; dagegen erwarten gelehrte Kreise ebenso wie die Vertreter unserer Industrie, es werde dem Dr. Delbrück nach wie vor gefallen, seine ausgezeichneten Kenntnisse und Erfahrungen im Interesse des öffentlichen Lebens zu verwerten. Delbrück hat Vereine, die sehr segensreich wirken, theils direct ins Leben gerufen, theils mitbegründet, und sie würden des erfahrenen Mannes Rath sehr ungern vermissen, sogar ohne ihn kaum auskommen können. Weil Delbrück bekanntlich jedes Mandat zu einem der parlamentarischen Körper abgelehnt hat, so bleibt ihm um so mehr Zeit, den vielen gemeinnützigen Institutionen zu dienen, die durch seinen Einfluß rasch zu hohem Ansehen sich aufgeschwungen hatten. Wenn in Frankreich und England ein bedeutender Politiker und Beamter vom politischen Schauplatz zurücktritt, so findet er seine höchste Ehre in dem freiwilligen Dienste für Corporationen, die der Staatsgewalt ein dauernder Impuls zur Ergreifung der Initiative bei vielerlei Anlässen sind. Von Delbrück erwartet man, er werde in hervorragender Weise bei den Vorbereitungen zur Beschickung der Pariser Weltausstellung thätig sein und energisch der Vorstellung wehren, Deutschland habe bei dem industriellen Wettkampfe der Nationen, der 1878 in Paris veranstaltet wird, sich nicht zu betheiligen. Der berühmte Redactor des deutsch-französischen Handelsvertrages ist recht eigentlich berufen, die 1878er Weltausstellung für Deutschland zu einem Markte zu gestalten, auf dem unsere Industriellen zeigen können, daß Philadelphia ihr Ansehen nicht dauernd schädigen konnte. Wir wissen, wir sprechen im Sinne gar vieler, wenn wir dem lebhaftesten Wunsche Ausdruck geben, es möge dem Minister Dr. Delbrück ein frisches und weites Wiedereingreifen in das öffentliche Leben gefallen. — Ein enorm großartiges Wasserbauwerk, die Trockenlegung des Suider-

sees, soll demnächst in Holland in Angriff genommen werden, nachdem schon lange die Vorbereitungen dazu geschwebt haben. Man wird sich zunächst nur auf die Trockenlegung des südlichen Theiles jenes großen Wasserbeckens beschränken, wodurch eine Oberfläche von 32 geographischen Quadratmeilen festen und cultur-fähigen Landes oder eine neue zwölfte Provinz für Holland gewonnen werden soll. Ein Unternehmen ähnlicher Art, aber freilich von zehnfach kleinerem Umfange, ist den Holländern bereits gelungen, — nämlich die Trockenlegung des Harlemer Meeres, auf dessen Boden nun 12,000 Menschen in Wohlstand angesiedelt leben. — Die Gesamtkosten des großartigen Unternehmens sind auf 123 Millionen holländische Gulden veranschlagt. Da aber für die Vollendung ein Zeitraum von 16 Jahren beansprucht wird, so dürften sich durch die Verzinsung des Capitals die Kosten auf 180 Millionen Gulden steigern. Die abzdämmende Wasserfläche ist 195,000 Hectaren groß, von denen als Bauland dem Staate 176,000 Hectaren (32 geographische Quadratmeilen) zur Verwerthung zu gute kommen würden. Von den Kosten kämen also etwas mehr als 1000 Gulden auf die Hectare, man glaubt jedoch, daß diese Summe beim Verkaufe reichlich gedeckt werden wird, indem 1873 für eingedämmtes und trockengelegtes Land in N selbst bei geringerer Qualität 2000 Gulden erzielt wurden. — Die in Frankreich am letzten Sonntag Statt gehabten Gemeinderathswahlen haben von neuem einen erfreulichen Beweis dafür geliefert, daß die Republik mehr und mehr Boden innerhalb der Bevölkerung gewinnt. Siegte doch die republicanische Partei selbst in den Bezirken, die man wie die Bretagne und die Vendee als die Burgen des Legitimus oder die Charente und andere Departements als die eigentlichsten Domänen des Bonapartismus betrachten mußte. An dieser ruhigen, stetigen Entwicklung müssen alle Anstrengungen der Merikalen wie der monarchistischen Clique zuletzt scheitern und ihre Demonstrationen gegen die Verfassung sich einfach als Lustthieße erweisen. Der Ausweis über die Ergebnisse des französischen Handels während der letzten acht Monate zeigt unterdeß von Neuem, in wie verhältnismäßig geringem Grade Frankreich von der allgemeinen Krisis ergriffen worden — einmal wegen seiner günstigen natürlichen Verhältnisse, vor allem aber Dank der angestregten Thätigkeit und der Solidität seiner Geschäftswelt. — In einem im Vatican zusammen tretenden Kirchenrath wird der Papst mit der Ernennung etlicher Bischöfe die Gelegenheit verbinden, auch die Beziehungen des Vaticans zur orientalischen Frage zu berühren. Er wird in einer Encyclica versichern, daß der Statthalter Christi nie der Verbündete der Moslem sein könne, aber zugleich erklären, daß er nicht den Vertheidiger des südslavischen Aufstandes abgeben könne, da dieser, als von Rußland angezettelt, nichts weiter als ein Religionskrieg sei, der scheinbar

gegen den Islam gerichtet wäre, in Wirklichkeit jedoch nur die Verstärkung der heiligen katholisch-apostolisch-römischen Kirche zum Ziel habe. Der Papst wird ferner die stete Feindseligkeit Rußlands gegen die katholische Religion in Erinnerung bringen, einen Vergleich aufstellen zwischen der Nachsicht der Türken und der Unduldsamkeit der Moskowiten und auch an die wiederholten Gräueltaten Rußlands in Polen erinnern, die nicht weniger schrecklich gewesen wären, als die in Bulgarien verübten. Die Encyclica soll schließlich die ganze katholische Welt auffordern, öffentliche Gebete für die von der griechisch-schismatischen Kirche unterdrückten und mißhandelten Katholiken und für den Triumph der Gerechtigkeit und des Friedens zu verrichten.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus Belgrad, 23. Sept. wird geschrieben: „Der Stupschina-Ausschuß genehmigte den Antrag, die Proclamation der Königswürde gut zu heißen und den Fürsten aufzufordern, das Königthum zur Thatsache zu machen. Das Ministerium Nikitsch ist ebenfalls für Annahme. Seitens der Armee ist Fürst Milan neuerdings aufgefordert worden, nach Deligrad abzureisen. — Auf Abschluß des Waffenstillstandes wird hier nicht mehr gerechnet. Am Dienstag sollen die Feindseligkeiten wieder allgemein beginnen. Heute Abend hat vor dem fürstlichen Palais eine Demonstration zu Gunsten des Königthums statt gefunden. Die Annahme-Erklärung des Fürsten hält man für bevorstehend.“ Auch andere Nachrichten weisen darauf hin, daß an den Abschluß eines Waffenstillstandes kaum zu denken ist. So hat nach einer aus dem montenegrinischen Hauptquartier nach Ragusa eingelangten Meldung Fürst Nikita den Befehl erteilt, daß alle Mannschaften, welche die Waffenruhe benutzt hätten, um sich nach Hause zu begeben, noch in dieser Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. zu ihren respectiven Corps zurückkehren sollten.

Der „Poltischen Correspondenz“ wird aus Belgrad von dem heutigen Tage gemeldet: Die serbische Regierung hat die Vertreter der Großmächte gestern davon in Kenntniß gesetzt, daß die türkischen Truppen nicht aufhörten, die Waffenruhe zu verletzen; solche Fälle hätten sich namentlich am 17. d. bei Arzinaß und Janowo-Klisurva, am 19. und 21. d. bei Javor und an der Drina ereignet. — Am Donnerstag Abend griffen, wie aus türkischer Quelle berichtet wird, die Serben die türkische Brücke bei Scujan an und zogen sich nach einstündigem Kampfe zurück. Somit ist auch die gegenwärtige Waffenruhe eine nur theilweise.

Als „authentisch“ wird aus Constantinopel gemeldet, daß sämtliche Großmächte sich nur in Bezug auf die Bosnien und der Herzegowina zu gebende Autonomie verständigt haben, dagegen waltet zwischen ihnen eine bedeutende Differenz hinsichtlich Bulgariens ob.

Die Truppendurchzüge durch Rumänien dauern fort. So wird aus Bukarest, 23. Sept., telegraphirt: Die Regierung hat einen aus Rußland kommenden Extrazug mit einem General, 40 Officieren und 130 Unterofficieren in Slatina angehalten, dann aber in Folge einer Reclamation des russischen Consuls passieren lassen, nachdem den übrigen Consulaten Anzeige davon gemacht worden war.

Man schreibt aus Larissa (Thessalien) unterm 10. Septbr.: Mit der Ansiedelung der Tscherkessen in unserer Gegend hat das türkische Gouvernement nicht nur über das Land eine große Calamität gebracht, sondern sich selbst einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß die Pforte mit der hierher geleiteten Tscherkesseneinwanderung nicht nur keine üblen, sondern sogar sehr wohlmeinende Absichten verband, indem sie das tscherkessische Element als vermeintlich cultur-fähig nach mohamedanischen Begriffen erachtete. Leider, daß sich die Pforte mit ihren diesbezüglichen Anschauungen gründlich geirrt hat. Bis zum heutigen Tage sind in unserer Gegend mindestens 800 tscherkessische Familien angesiedelt; trotz der in den türkischen Staatscassen herrschenden Ebbe erhielt doch jede tscherkessische Familie bei ihrer Uebersiedelung in diese Gegend 30 Livres in Gold, um zu Colonisationszwecken sich mit Vieh, Hausstandsgeräthen und Werkzeugen zu versehen. Diesen wohlwollenden Intentionen entgegen denken aber die Tscherkessen gar nicht daran, friedliche Landwirthe zu werden. Sie setzen ihr altes Metier, welches kein anderes ist, als Raub und Plünderung, auch hier fort, wo sich nur immer eine Gelegenheit dazu bietet. In Folge dessen ist die öffentliche Sicherheit in Epirus und theilweise auch in Thessalien sehr arg compromittirt. Die türkischen Behörden kennen sehr genau den Grund dieser beklagenswerthen Thatsache, sträuben sich aber nicht desto weniger zuzugeben, daß der gefährdete Sicherheitszustand auf Rechnung der von der Pforte protegirten Tscherkesseneinwanderung zu setzen sei. Sie läugnen, daß es die eingewanderten Tscherkessen seien, welche der allgemeinen Sicherheit einen so gefährlichen Stoß versetzt haben und schieben dafür alle Schuld

auf angebliche griechische Klepthen-Banden, welche das den Tscherkessen in die Schuhe geschobene Unwesen treiben. Diese officielle tscherkessische Beschönigung ist nur zum geringsten Theile begründet und wenn sich auch nicht läugnen läßt, daß sich unweit der Ausläufer des Pinus eine Klepthen-Bande unter der Anführung eines gewissen Zimbrakalis umhertreibt, so ist es doch sicher, daß die Unzahl von Missethaten, die in dieser Gegend begangen werden, nicht dieser Klepthen-Bande, sondern ausschließlich den auf permanenten Raubzügen befindlichen Tscherkessen allein zur Last fallen. Die Klepthen haben sich ursprünglich zu dem Zwecke zusammengedungen, um die Tscherkessen zu vertreiben. Nachdem ihnen dies bisher nicht gelungen ist, so verlegen sie sich darauf, die türkischen Behörden zu necken und sich überhaupt mehr auf Insurgenten hinauszuspielen, welche eine Erhebung der griechischen Bevölkerung provociren wollen. Sie haben sich zu diesem Behufe mit sogenannten Aufstands-Comites im benachbarten Griechenland in Verbindung gesetzt und beschäftigen sich hauptsächlich damit, revolutionäre Proclamationen über die Grenze zu schmuggeln und unter die griechische Bevölkerung zu bringen. Ich selbst habe eine solche Proclamation in Händen gehabt und zeigt ihr Inhalt, daß sie von gebildeten griechischen Kreisen ausgehen müssen.

Berlin, 24. September. (Bermischtes.) Die Absichten der Reichsregierung bezüglich der neuen Organisation der Reichsbehörden findet in parlamentarischen Kreisen wenig Anklang und es erscheint fraglich, ob der Reichstag dazu einfach ja sagen wird. Jedenfalls darf man eine lebhafteste Opposition und eine Zustimmung nur von der Bedingung abhängig erwarten, daß die Einrichtungen nur provisorisch und als Vorläufer künftiger Reichsministerien in das Leben treten. — Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Die von der „Vossischen Zeitung“ gebrachte Notiz, daß dem Reichskanzleramt vom Gesundheitsamte eine Geschäftsordnung zur Genehmigung unterbreitet worden sei, ist unbegründet. Es wird vielmehr eine solche Vorlage erst dann erfolgen können, wenn das Colleg des Gesundheitsamtes vollständig versammelt und im Stande sein wird, eine solche aus seinen Beratungen hervorgehen zu lassen. Denn bei der für dasselbe in Aussicht genommenen collegialen Verfassung steht einem einzelnen Mitgliede desselben nicht das Recht zu, für sich allein eine Angelegenheit zu vertreten. Ueberhaupt muß daran erinnert werden, daß das Gesundheitsamt nicht in der Lage ist, sich seine Stellung selbst zu geben, sich Verwaltungsbefugniß oder das Recht des Erlasses von Regulationen beizulegen, sondern daß dasselbe seine Stellung wie auch seinen Wirkungskreis von den obersten Reichsbehörden genau vorgezeichnet bekommen hat.“ — Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Festlegung von Fischereischonstrecken, zur Beschlußnahme vorgelegt. Der Entwurf ordnet kurz an, daß die Festlegung der Fischereischonstrecken im Sinne des Fischereigesetzes vom 31. Mai 1865 durch den Oberpräsidenten erfolgen und eine vorgängige Aenderung der Bezirksvertretung nicht erforderlich sein soll. — Die Bundesrathsausschüsse für Seewesen, Handel und Verkehr und für Justiz beschäftigen sich, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, in diesen Tagen mit einem Gesetzentwurf über die Untersuchung von Seeunfällen, welcher, wie man sich erinnern wird, vor längerer Zeit aus einer Commission von Sachverständigen hervorgegangen war. Die Ausschüsse haben die Vorlage im Wesentlichen genehmigt, nur in einem Punkte beschlossen sie eine Aenderung dahin, daß das Seeamt nicht ermächtigt sein soll, dem Capitän oder Steuermann, welcher den Unfall verschuldet hat, das Patent für immer, sondern nur zeitweise zu entziehen; eine Abänderung, welche die Schifffahrt treibenden Kreise gewünscht haben. — Die Nachricht von einer Wiederbringung der Vorlage, betreffend die Umwandlung des Berliner Zeughauses in eine Ruhmeshalle, im preussischen Landtage wird der „Tribüne“ als unzutreffend bezeichnet. Es ist über diese Angelegenheit ein neuer Beschluß noch nicht gefaßt worden. Man versichert indessen, daß von einer Umarbeitung des früheren Entwurfes, namentlich in einer Richtung, welche den Fortfall der künstlerischen Ausschmückung der Ruhmeshalle bezwecken sollte, überhaupt nicht die Rede sein werde. Man will den Plan entweder im vollen Umfange ausgeführt wissen oder gänzlich Abstand von ihm nehmen. — Der „Staats-Anzeiger“ meldete jüngst die Ernennung des Unterstaatssekretärs Schubmann zum Wirklichen Geheimrath mit dem Prädicat „Excellenz“. Wie hiesige Zeitungen hören, ist diese Auszeichnung dem hochverdienten Beamten aus Anlaß seines bevorstehenden Austrittes aus dem Staatsdienste verliehen worden. — Zu Ende der großen Manöver sind denn auch die Beförderungen in dem Heere erfolgt. Zu General-Majoren wurden ernannt: 12 Obersten, 1 Oberst erhielt den Charakter als General-Major; zu Obersten von der Infanterie 13, von der Cavallerie 4, von der Feldartillerie 1 Oberst-Lieutenant, während 3 Oberst-Lieutenants den Charakter als Oberst erhalten haben; 25 Majors von der Infanterie, 6 von der Cavallerie, 3 von

der Felds, 1 von der Fuß-Artillerie, 4 vom Ingenieurcorps sind Oberst-Lieutenants geworden, während 2 Majors den Charakter als Oberst-Lieutenants erhalten haben. Der General-Major von Krenski ist Commandeur der 6. Feldartillerie-Brigade geworden und tritt Ende dieses Monats von seinem Commando in Württemberg zurück. Als eine besondere Auszeichnung ist die Ernennung des commandirenden Generals des 3. (brandenburgischen) Armeecorps, Generals der Infanterie v. Schwarzhoff, zum Chef des 4. ostpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 5 hervorzuheben; ebenso ist der Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, General-Lieutenant von Pape à la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß gestellt worden, dessen Commandeur er früher gewesen. — Der Stadtverordnetencongreß trat am Sonnabend gegen 10 Uhr im großen Festsale des Rathhauses zusammen. Das Präsidium übernahm auf Wunsch der Versammlung, die aus 326 Personen bestand, der Vorsitz der hiesigen Stadtverordnetenversammlung, Dr. Stragmann, worauf 3 Gegenstände der Tagesordnung: über die Zusammensetzung des Magistrats, über die projectirte Einführung der Bürgermeisterverfassung und über die gemeinschaftlichen Sitzungen von Magistrat und Stadtverordneten unter lebhafter Theilnahme der Versammlung im liberalen Sinne nach den vorgelegten Resolutionen erörtert wurden. Die Versammlung tagt noch heut und morgen, worauf ein Festdiner im zoologischen Garten den Congreß schließt. Die fremden Theilnehmer sind hierzu von den hiesigen Stadtverordneten eingeladen. — Zwei weibliche Aerzte werden sich mit Beginn nächsten Monats hier selbst niederlassen. Berlinerinnen von Geburt, waren sie früher als Lehrerinnen in England und anderen Ländern thätig, haben 5 1/2 Jahre in Zürich zunächst humanistischen, dann specuell medicinischen Studien obgelegen und waren in der letzten Zeit als Assistenzärzte in der in Dresden befindlichen Heilanstalt des Dr. Fischer angestellt. — Die Reichscommission für die Weltausstellung in Philadelphia macht bekannt, daß die Preisvertheilung am 27. September Statt finden werde. — Die berühmte Conditorei von Stehely & Co. in der Charlottenstraße am Gendarmenmarkt hat ihren Gästen angezeigt, daß sie mit dem heutigen Tage, nach 58-jährigem Bestehen, ihr Geschäft aufgibt. Mit ihr verschwindet wiederum ein Stück des alten Berlin. Hier verkehrten neben den berühmten Professoren Lachmann und Dode die Schauspieler Ludwig Devrient und Seydelmann, die Elite der Garnison Berlins, die Mitglieder des Hofmarschallamtes mit dem Grafen Bülker an der Spitze, dort traf man die angesehensten Juristen des Obertribunals, die hervorragendsten Vertreter der Presse wie den 30er und 40er Jahren das gelehrte Berlin bei Stehely antreffen. Bei Stehely wurde die revolutionäre Bewegung des Jahres 1848 vorbereitet, denn die Conditorei diente gewissermaßen als Clublocal, in welchem die Parolen und Ordres ausgegeben wurden, die Befehle der Bürgerwehr gaben sich dort ein Rendezvous. Nur mit Mühe gelang es Jüng, den damaligen Minister Fucl dem Angriffe eines wüthenden Volksaufstaus zu entreißen und ihn unverfehrt in die Stehely'sche Conditorei zu bringen. Während in dem rothen Zimmer die Linke tagte, versammelten sich im andern Zimmer die Mitglieder des reactionären Clubs, von Koke und der General von Wiegelen. Als der alte Wrangel die im Schauspielhaus saale tagende Nationalversammlung durch Militär aus-einanderreiben ließ, hielt er vorher auf seinem Schimmel vor der Stehely'schen Conditorei, um sich dort durch einen Engländer-Bittern zu stärken. Zu den siten Gästen gehörte auch der ehemalige Ministerpräsident von Manteuffel und der Referendar Otto von Bismarck, der jezige Reichstanzler, welcher damals mit Vorliebe demokratische Zeitungen las und sich oft an den Schach- und Dominoturnieren in dem nach dem Hofe belegenen Zimmer betheiligte. In den fünfziger und sechsziger Jahren führte in der literarischen Gesellschaft, die sich gegen 4 und 5 Uhr dort versammelte, der alte Fucl, der Commandant von Paris, den Vorsitz, während man Ferdinand Lassalle das große Wort führen hörte. Seit den letzten fünf bis sechs Jahren verkehren die Celebritäten der Wissenschaft, Politik, Literatur und Kunst nur noch sporadisch bei Stehely. — Nach einer Mittheilung in der neuesten Nummer der „Times“ hat die deutsche Regierung in der letzten Zeit für 6 Millionen Mark (300,000 £.) Silber in London verkauft, welches mit dem nächst abgehenden Dampfer nach Indien zu gehen bestimmt ist. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß diese Verkäufe auf den Silbermarkt einen merklichen Eindruck nicht gemacht hätten, wodurch wohl am Besten jene Vorwürfe entkräftet erscheinen, nach denen die deutschen Silberverkäufe allein die Schuld an dem Rückschlage des Silberpreises tragen sollen.

— (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 16. September 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,089,684,440 Mt. Doppelkronen, 330,916,650 Mt. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,164 Mark; an Silbermünzen: 66,102,165 Mt. 5-Markstücke, 28,827,562 Mt. 2-Markstücke, 143,512,165 Mt. 1-Markstücke, 36,648,092

Mt. 50 Pfg. 50-Pfennigstücke, 32,059,471 Mt. 80 Pfg. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 21,424,061 Mt. — Pf. 10-Pfennigstücke, 11,060,505 Mt. 70 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,810,273 Mt. 76 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,304,597 Mt. 67 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtausprägung: an Goldmünzen: 1,420,601,090 Mt.; an Silbermünzen: 307,149,456 Mark 30 Pf.; an Nickelmünzen: 32,484,566 Mt. 70 Pf.; an Kupfermünzen: 9,114,871 Mt. 43 Pf.

Wosen, 21. September. Der Decan Hebanowsti in Neustadt bei Pinne hat dem „Kurper Bozn.“ ein Schreiben zugesandt, das den Bergang der kirchlichen Einführung des Pfarrers Dronzowsti ziemlich aufklärt. Darnach hat letzterer sich ohne Wissen und Mitwirkung des Decans Hebanowsti um die canonische Mission für die Parochie Lutom beworben, und benachrichtigte unterm 28. v. M. den Decan, daß er die nachgesuchte Mission wirklich erhalten, überzeugte ihn auch am 6. d. persönlich von der Wahrheit seiner Mittheilung. Da die von Herrn Dronzowsti hiervon benachrichtigten Parochien von Lutom der bloßen Versicherung des Pfarrers nicht Glauben schenken wollten und zu ihrer Bergemisslerung verlangten, daß eine Persönlichkeit, zu der sie unbedingt Vertrauen hätten, durch ihre wenn auch noch so kurze Anwesenheit bei dem Gottesdienst des Herrn Dronzowsti die Wahrheit der Versicherungen desselben bestätigte, so begab sich der Decan Hebanowsti am vergangenen Sonntag nach Lutom, trat nach bereits begonnenem Gottesdienst in die Kirche ein und verließ dieselbe wieder nach beendigter Messe noch vor dem Pfarrer Dronzowsti. Aus dieser officiellen Mittheilung geht klar hervor, daß der Pfarrer Dronzowsti die bei der geistlichen Behörde von ihm nachgesuchte Bestätigung in dem vom Staat ihm verliehenen Pfarramt wirklich erhalten hat, und daß die Anwesenheit des Decans Hebanowsti beim Gottesdienst in Lutom lediglich den Zweck hatte, die Gemeinde von der eingegangenen kirchlichen Bestätigung zu überzeugen. Die Vollziehung des förmlichen kirchlichen Einführungsactes konnte der Decan allerdings nicht wagen, weil er sich sonst eine Unterjochung wegen Annahmung bischöflicher Rechte Seitens des Staates zugezogen hätte.

Köln, 23. September. Die Preisjurü für die Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck hat unter 28 eingegangenen Modellen den ersten Preis Frh Schaper in Berlin, den zweiten G. Hundrieser, ebenfalls in Berlin, zuerkannt.

Stuttgart, 23. September. Se. Maj. der Kaiser hat sich heute früh 8 Uhr zum Corpsmandöver bei Ludwigsburg begeben. — Das Weiter ist prachtvoll. — Im Laufe des gestrigen Tages hat Se. Majestät noch sämmtliche Minister und mehrere Deputationen empfangen.

— Das heutige Feldmandöver des 13. (württembergischen) Armeecorps begann nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Bietigheim um 9 Uhr Vormittags und endete um 12 Uhr Mittags. Der Kaiser folgte den einzelnen Gefechtsmomenten überall persönlich mit gewohnter Rüstigkeit. Nach Beendigung des Mandövers versammelte der Kaiser die höheren Stabsofficiere um sich und sprach denselben seine volle Zufriedenheit mit der Führung und Haltung der Officiere und Mannschaften aus. Heute Abend 5 Uhr findet auf der Wilhelm bei Cannstatt Familien dinner Statt; morgen Nachmittag 2 Uhr erfolgt nach einem Dejeuner die Abreise nach Weizenburg, von wo der Kaiser, gutem Vernehmen nach, am 27. d. hierher zurückkehrt, um dem Cannstatter Volksfeste beizuwohnen.

Oesterreich-Ungarn. Wien 23. September. Unter dem Vor-sitze des Kaisers hat heute eine Ministerconferenz Statt gefunden, welcher, wie die „Politische Correspondenz“ erfährt, der Minister des Auswärtigen, Graf Andrássy, die beiderseitigen Ministerpräsidenten, Fürst Auersperg und Koloman Tisza, der Reichsfinanzminister v. Hofmann, der ungarische Minister am Hoflager von Wenzheim, der österreichische Minister des Innern v. Lasser, der ungarische Cultusminister v. Trefort, der österreichische Handelsminister v. Clamechy, der österreichische Finanzminister v. Preiß und der ungarische Finanzminister v. Scell beizuwohnen. Die Ausgleichsverhandlungen werden demnächst zwischen den genannten Ministern fortgesetzt werden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. September.

* Rundschau. (Wahlaufruf. — Altthaltollen-Congreß. — Zu den Wahlen.) In einer Sonnabend Abend zu Breslau im „König von Ungarn“ unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeister v. Jordan bed abgehaltenen größeren Versammlung von Vertrauensmännern der nationalliberalen und der Fortschrittspartei aus unserer Provinz wurde nach eingehender Besprechung ein Wahlaufruf einstimmig angenommen, in welchem zum gemeinsamen Kampfe gegen die Socialdemokratie, die Ultramontanen und die in neuem Gewande auftretende Partei der „kleinen Herren“ aufgefördert und gesagt wird: Die vereintigte liberale Partei steht treu zu Kaiser und Reich und ist durchdrungen von der Nothwendigkeit einer starken

Centralgewalt, strebt aber nach einer Umaestaltung der Reichsämter in verantwortliche Ministerien und der Ausbildung des constitutionellen Systems, ins Besondere der Einräumung eines wirklichen Rechtes der Steuerbewilligung an die Volksvertretung. Die vereinigte liberale Partei hält an der Nothwendigkeit vollständiger Glaubensfreiheit fest und verwirft entschieden jeden Vertrag zwischen Staat und Kirche und fordert von der Kirche in allen äußeren Verhältnissen des Lebens Gehorsam gegen den Staat. Die wirtschaftliche Gesetzgebung der letzten Jahre habe den Bedürfnissen der Nation entsprochen; für die als unabweisbar erkannte Revision einiger dieser Gesetze werde die Partei kräftig eintreten, desgleichen für die Fortentwicklung der mit der Kreisordnung begonnenen Selbstverwaltung. Das Manifest schließt mit der Aufforderung zu reger Betheiligung an den Wahlen. Wir werden dasselbe in einer unserer nächsten Nummern seinem Wortlaute nach veröffentlichten. Heute haben wir nur unsere Freude über die Einmüthigkeit ausgesprochen, mit der alle liberalen Parteien in den Wahlkampf treten.

Die erste öffentliche Versammlung des 5. Alt-katholiken-Congresses zu Breslau, welche Sonnabend Nachmittag unter ziemlich zahlreicher Betheiligung Seitens der Laienwelt im Klebich'schen Saale tagte, wurde gegen 4 1/2 Uhr vom Geh. Rath Prof. Dr. von Schulte-Bonn eröffnet. Als erster Redner trat Prof. Dr. Michalis-Freiburg (Baden) auf, welcher die Fragen behandelte: 1) An welchem Punkte der Weltgeschichte stehen wir mit unserem religiösen altkatholischen Kampfe? 2) Welchen Beruf, welche Pflicht hat Deutschland in diesem Kampfe? Redner giebt einen kirchengeschichtlichen Ueberblick von der Proxis des jüdischen Priestertums bis herauf zum modernen Papstthum und beantwortete dann die erste Frage dahin, daß der auf das Papstthum gegründete Versuch gemacht werde, die Orthodorie des alten Testaments auf den Boden des Christenthums als das wahre Kirchliche zu übertragen. Dem gegenüber habe Deutschland die Pflicht, nicht zu ruhen, sondern den geistigen Kampf zu führen, die Gemissen zu retten und zu retten die Freiheit des Individuums. Dem anderthalbstündigen anregenden Vortrage folgte reichlicher Beifall. Der zweite Redner, Prof. Dr. Helmes-Belle, hatte sich zur Aufgabe gestellt, nachzuweisen, daß jeder denkende Katholik verpflichtet ist, dem Alt-katholicismus beizutreten. Der sachliche Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall belohnt. Hierauf sprach Dr. Zirnigbl-München über das Verhältniß von Glauben und Unglauben und deren Einfluß auf den Mensch. Auch diesem Vortrage spendete die Versammlung reichen Beifall. Als letzter Redner trat Prof. Dr. Weber-Breslau auf, welcher in klarem und lichtvollem Vortrage die Säulen aufrichtete, welche das altkatholische Gebäude tragen sollen. Die Säulen sind: Die positiven christlichen Glaubensgrundlagen, die Freiheit des Wissens und Denkens und die Möglichkeit der Reformen. Der Vortrag wurde vom lebhaftesten Beifall ausgezeichnet. Am Sonntag fand eine zweite öffentliche Versammlung Statt, über deren Verlauf wir morgen berichten. — Der Congreß hat beschlossen, durch eine amtliche Anfrage der altkatholischen Synode eine Erklärung darüber herbeizuführen, ob von Seiten des Staates Hindernisse gegen die Aufhebung des Zwanngs-Eölibatgesetzes vorhanden sind, und ferner von jedem altkatholischen Geistlichen ein Votum über die Aufhebung des Eölibatwanges einzufordern und endlich auch bei den einzelnen altkatholischen Gemeinden eine Beschlussfassung hierüber zu veranlassen. Der nächste Congreß der Alt-katholiken soll im Jahre 1877 Statt finden.

Zu Kiesel's Verzichtleistung auf die Wahlcandidatur bemerkt das „Landeshuter Krebl.“ Folgendes: „Dem Abg. Kiesel stellen sich plötzlich a m l i c h e Schwierigkeiten entgegen, welche ihn an der Annahme der event. auf ihn (im Wahlbezirke Fauer-Vollensham-Landesstut) fallenden Wahl hindern könnten. Indes ist Aussicht vorhanden, daß sich dieselben bei dem außergewöhnlich regen Interesse, welches ein sehr großer Theil der schlesischen Lehrer an der Wiederwahl des Herrn Kiesel nimmt und bei der lebhaften Empfehlung, welche dieselbe Seitens hervorragender liberaler Abgeordneten genießt, schon in den nächsten Tagen beseitigen lassen werden.“ Wir wollen nur hoffen, daß dies rechtzeitig geschieht. — Das Wahleresultat der Reichstagswahl im Wahlkreise Groß-Strehlitz-Cosel ist, wie der „Ob. Anz.“ berichtet, definitiv festgestellt. Es erhielten Dr. Franz 9263 und der Herzog von Ujest 6445 Stimmen; hiernach ergibt sich ein Mehr von 2878 Stimmen für den Redacteur des „Schles. Kirchenblattes“ Dr. Adolph Franz zu Breslau.

* (Concert.) Am Sonnabend und Sonntag concertirte die Eudowaer Badecapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Löwenthal im Siegemund'schen Saale. Gewähltes Programm, exactes Zusammenspiel, verständnißreiche Direction waren die Signaturen dieser Concerte. Wie wir hören, gedenkt Herr Löwenthal, falls ihm die nöthige Unterstützung von Seiten des Publicums zu Theil wird, nicht nur diesen, sondern auch die folgenden Winter hindurch in Hirschberg zu bleiben. Es wäre hierdurch einem zumal zur Winterzeit fühlbar auftretenden Mangel in erfreulicher Weise abgeholfen. Zu wünschen stände es, daß auch unsere städtischen Behörden dem Unternehmen des Herrn Löwenthal durch Gewährung einer Geld-

subvention näher treten. Des Dankes Hirschberg's wären sie um dieser Förderung eines ideellen Zweckes willen sicher.

A. Striegau, 21. September. (Lehrerverammlung.) Gestern hielten sich ca. 50 Mitglieder der Lehrervereine von Altwasser, Freiburg, Salzbrunn, Striegau und Waldenburg im „Schwarzen Bar“ zu Freiburg versammelt, um hinsichtlich mehrerer die Interessen der Schule berührender Tagesfragen einen Meinungsaustausch herbeizuführen. Hierbei wurde zunächst als wünschenswerth bezeichnet, daß sämtliche Lehrervereine in der Provinz zu dem bereits veröffentlichten Entwurf eines Unterrichtsgesetzes von Bed. wie auch zu den noch in Aussicht gestellten Entwürfen rechtzeitig Stellung nehmen. Bezüglich der in Verbindung mit den General-Lehrerconferenzen abgehaltenen Lehrproben nahm die Versammlung einstimmig die Erklärung an, daß sie sich von der Abhaltung von Lehrproben bei General-Lehrerconferenzen keinen Nutzen versprechen können. Schließlich fanden noch einige die „Schlesische Schulzeitung“ und die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen betreffende Angelegenheiten ihre Erledigung.

(Schl. Btg.) Waldenburg, 21. September. (Kreis-Feuerwehrtag.) Der am Sonntage hier abgehaltene 1. Kreis-Feuerwehrtag war von den Mitgliedern der zum Verbande gehörenden Vereine Goitzsberg, Tannhausen-Wüstegiersdorf, Salzbrunn, Waldenburg, Wüstegiersdorf und Wüstewaldersdorf zahlreich besucht. Zu ganz besonderer Freude gerichte es dem Kreisverbande, daß der Feuerwehverein der Stadt Braunau, so wie der Verein der v. Scroll'schen Fabrik daselbst der Einladung zur Theilnahme an dem Feuerwehrtage Folge geleistet hatten und durch eine Anzahl Mitglieder vertreten waren. Die Versammlung, an welcher auch der königliche Landrath Dr. Wittner und der Stadtrath, Rechtsanwalt Bernhard, sich betheiligten, wurde durch den Vorsitzenden des Verbandes, Bürgermeister Ludwig, Vormittags um 11 Uhr in dem Saale des Gasthofs „zum Schwan“ mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe die Anwesenden herzlich begrüßte, ganz besonders aber den Vereinen aus Braunau seinen Dank für den Besuch des Verbandstages aussprach. Auf Grund der Tagesordnung und in Folge der Verhandlungen faßte die Versammlung folgende Resolutionen: 1) Es ist notwendig, daß in den zum Kreisverbande gehörenden Vereinen gleiche Uniformirung und gleiche Chargirtenabzeichen eingeführt werden. Bezüglich der Einführung eines gleichen Signalwesens sollen die Delegirten berathen und auf dem Feuerwehrtage im nächsten Jahre Vorschläge machen. 2) Besteht an einem Orte eine geregelte Vöschhülse, so gebührt bei einem daselbst Statt findenden Brande, falls mehrere Feuerwehvereine vereinigt sind, dem Director oder Brandmeister des Localvereins die Direction über alle Vöschmittel. Ist jedoch an dem betreffenden Orte eine solche Vöschhülse nicht vorhanden, so ist dem Dirigenten derjenigen Feuerwehr die Leitung zu übertragen, welche zuerst auf der Brandstätte eintrifft; es ist für diesen letzteren Fall allerdings das Einverständnis des Dirigenten mit der Polizeiverwaltung voranzuzusetzen. 3) Der Kreis-Feuerwehrtag-Verband ist zu erhalten und zu fördern durch Pflege des Corpsgeistes, gute Disciplin, Verbesserung der Vöschmittel, Gründung von Vereinen auf dem Lande, so wie durch gegenseitige Belehrung. 4) Um die Verpflichteten zur genaueren Beachtung der in dem Ober-Präsidial-Erlaß vom 12. Mai 1866 enthaltenen Bestimmungen, nach welchen für die ganze Provinz die Einführung eines gleichen Schlauch-Schrauben-Gewindes angeordnet ist, anzuhalten, ist es notwendig, daß durch die Aufsichtsbehörden eine strenge Controlle geübt wird, jährlich wenigstens eine Revision durch Kreis-Inspector den Ort findet, die Amtsvorsteher und Polizeiverwaltungen ermächtigt werden, die Säumnigen entsprechend zu bestrafen, die Feuerversicherungs-Societäten veranlaßt werden, Beihilfen nur dann zu gewähren, wenn jenen Bestimmungen entsprochen wird, und den Vereinen und Gemeinden die sorgfältigste Behandlung und öftere Reinigung der Schrauben zur Pflicht zu machen. 5) Der königl. Landrath ist durch die Delegirten zu ersuchen, derselbe möge veranlassen, daß das Verhältniß der freiwilligen Feuerwehrvereine zum Ortslöschwesen geregelt werde. Die Wahl des Ortes, an welchem der nächste Kreis-Feuerwehrtag Statt finden soll, wird in Folge Beschlusses der Versammlung den Delegirten überlassen. Nachdem die Verhandlungen geschlossen waren, begaben sich die Mitglieder der Versammlung unter Führung des Ingenieurs Leislow nach der Wilschelschütte in Ober-Waldenburg, wo mit dem Wilsometer (neuester Wasserhebe-Apparat), der auch als Dampfspritze Verwendung findet, Versuche angestellt wurden. Dieselben waren von überraschendem Erfolge. Eine hierauf Statt findende Uebung aller Abtheilungen des hiesigen Vösch- und Rettungsvereins befriedigte allseitig. Abends vereinigte ein gemeinschaftliches Mahl die Theilnehmer am Feuerwehrtage nochmals im Gasthose „zum Schwan“.

○ Friedeberg a. O. (Verschiedenes.) Die zu dem Mandire zwischen Lauban und Hirschberg für hiesigen Ort zur Einquartirung angemeldeten Cürassiere vom 5. Regiment sind nicht gekommen, obwohl ihnen hier allgemein ein freundlicher Empfang zugebacht war. Heute Sonnabend ist das Görtzker Jäger-Bataillon auf seinem Rückmarsche durch Friedeberg nach Marklissa zu marschirt. — Vom 1. October ab wird nach vierjähriger Pause hier wieder

ein königl. Gendarm nationitt. — Den Monat September hindurch giebt hier die Bensberg'sche Schauspiel-Gesellschaft im Saale zum deutschen Kaiser bei ziemlichem Besuche Vorstellungen; nebenbei folgen einander die Einladungen zu den Kirnmessen; das Schönste von allem aber ist der sonnige freundliche Eintritt des Herbstes und die dadurch in Aussicht gestellte Einbringung des Grummets, der Kartoffeln u. c. — Zu den Wahlen der Wahlmänner sind die Urwählerlisten aufgestellt und würden hier 500 Urwähler 10 Wahlmänner zu wählen haben, wobei auf die 30 Urwähler der 1. Abtheilung 4 Wahlmänner kommen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Carlsruhe, 24. September. Ein Extrablatt der „Carlsruher Zeitung“ meldet, daß, nachdem der Großherzog das Entlassungsgesuch des Staatsministers Jolly genehmigt hat, der Präsident des Handelsministeriums, Turban, zum Staatsminister ernannt und beauftragt worden ist, auf der Grundlage der bisher maßgebend gegangenen politischen Richtung ein freisinniges Ministerium neu zu bilden.

Wien, 24. September. Die Conferenzen der österreichischen und der ungarischen Minister über den zollpolitischen Ausgleich zwischen den beiden Regierungen sind nunmehr beendet worden. Von der Ueberzeugung geleitet, daß alle auf den Ausgleich bezüglichen Gesetze gleichzeitig vorgelegt werden sollen, was bis jetzt noch nicht möglich gewesen wäre, haben sich, wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ erfährt, die Regierungen dahin geeinigt, die Gesamtheit der fraglichen Vorlagen im Januar 1877 vor die Vertretungskörper zu bringen und letzteren der Art Gelegenheit zu bieten, sich über den ganzen Ausgleich ein klares und vollständiges Bild zu machen. Um die Verhandlungen mit der österreichischen Nationalbank über das künftige Bankinstitut sofort einleiten zu können, sind die Regierungen, da beide Theile an ihrem Standpunkte in Bezug auf die Frage der 80 Millionen-Schuld festhalten, übereinkommen, den Vertretungskörpern einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem diese Frage den Deputationen der Vertretungskörper vorgelegt werden und für den Fall, daß auf diesem Wege eine übereinstimmende gesetzliche Lösung nicht herbeigeführt würde, ein eigenes constituirendes Schiedsgericht berufen werden soll.

— 25. September. (W. L. B.) Wie die „Pol. Corr.“ vernimmt, ist die Waffenruhe bis zum 2. October verlängert.

Constantinopel, 24. September. Gestern haben sich die ersten Dolmetscher der Vertreter der sechs Garantienmächte zur Pforte begeben und, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, auf das Nachdrücklichste die schleunige Gewährung eines Waffenstillstandes angerathen. — Der Großvezir ist erkrankt.

— 25. September. (W. L. B.) In dem gestrigen Ministerrath wurde der Beschluß gefaßt, dem Sultan eine sechstägige Verlängerung der Waffenruhe zu empfehlen und hierauf bezügliche Befehle an die Truppencommandanten zu erlassen.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Er freichelte ihr zärtlich wie einem Kinde die Wangen. „Was bedarfst Du groß des Muthes, Moorbrüderchen, nur um „Nein“ zu sagen“, erwiderte er, sie sanft liebkosend. „Das ist ja so gar leicht! Nur Muth, meine Kleine, zwingen lasse ich Dich nicht, dafür stehe ich Dir. Geh jetzt, mach den Alten nicht vor der Zeit durch Dein Bögeren böse; er wird ohnehin bald genug vor Wuth schäumen.“

Rosa gehorchte. Mit schwerem Herzen nahte sie dem Speiseaal, der zugleich im Schloß Amtszum Empfangs- und Gesellschaftszimmer diente. Die Thür wurde von dem Diener geöffnet, und Rosa mußte die ganze Länge des Saales durchschreiten, um zu dem Sopha zu gelangen, auf welchem ihr Vater und ihre Mutter Platz genommen hatten, vor ihnen saß auf einem Sessel der Pfarrer Eribens. Ihr Schicksal war erfüllt. Sie erkannte es an der feierlich ernsten Miene des Vaters, an der freundlich verklärten der Mutter, deren höchster Wunsch gerade diese Verbindung war, an dem häßlichen, halb verlegenen Lächeln, welches auf dem gelben Gesicht des Pfarrers lag.

Wie weit war der Weg durch den langen Saal, kaum trugen sie die zitternden Füße! Es stummerte ihr vor den Augen und sie wußte später nicht, wie sie eigentlich auf den Sessel gekommen war, den ihr der galante Pfarrer dienstfertig geholt hatte. Erst als sie die tiefe, klangvolle Stimme ihres Vaters hörte, kehrte ihr das volle Bewußtsein zurück.

„Meine liebe Rosa“, begann der Hauptmann mit einem dem alten Soldaten sonst nicht eigenen, feierlichen Ernst, „ich habe Dich rufen lassen, um Dir eine Mittheilung zu machen, welche das Glück Deines zukünftigen Lebens begründen wird. Der höchste Wunsch Deiner vortrefflichen Mutter ist erfüllt und auch ich sehe

ich mit freudiger Zuversicht, da ich Dich vor den Stürmen des Lebens geboren weiß, der Zukunft entgegen. Unser würdiger, hochverehrter Freund, der Herr Pfarrer Eribens hat Dich, meine Tochter, zu seiner Gattin erwählt; ich heiße ihn freudig und hochbewegt als meinen künftigen Sohn willkommen. Und so verlobe ich denn Dich, mein theures Kind, mit —“

„Um Gottes willen, Vater, ich sehe Dich an, sprich nicht weiter!“ rief Rosa in tiefer Verzweiflung. „Dies ist nicht wahr, dies kann nicht wahr sein. Niemals werde ich die Frau dieses Mannes!“

Der Hauptmann erhob sich jäh. Seine weißen, buschigen Augenbrauen zogen sich zusammen, der weiße Schnurrbart sträubte sich. Der alte Soldat warf einen wüthenden Blick auf seine Tochter, die wie vernichtet vor ihm saß.

„Was soll das heißen, Mädchen?“ rief er mit einem Ausdruck der Stimme, wie ihn Rosa nie von ihm gehört hatte. „Willst Du es auch wagen ungehorsam zu sein, wie Dein ungerathener nichtsnutziger Bruder. Soll ich auch Dich, mein letztes Kind, verfluchen?“

„Um unseres Herrn und Gottes willen bitte ich Sie, verehrter Herr Hauptmann, beruhigen Sie sich“, so sprach der Pfarrer mit kanzelmäßiger Satzung. „Der Vater soll sein Kind, auch wenn es irre geleitet ist, nicht verfluchen, sondern es mit sanften Worten und milder Biederliebe zu seiner Pflicht und zum kindlichen Gehorsam zurückführen. Erlauben Sie, daß ich mich entferne. In solchem Augenblick, wie dieser ist, darf Niemand zwischen Vater und Kind stehen, selbst nicht der gewählte Diener des Herrn.“

„Sie haben wie immer Recht, Herr Pfarrer“, erwiderte der Hauptmann finster, aber etwas ruhiger. „Gehen Sie dort in meine Arbeitsstube. Ich werde Sie bald wieder rufen und Rosa selbst soll Ihnen dann das Jawort geben. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, das Mädchen wird Ihre Frau. Noch bin ich Herr in diesem Hause und werde mir Gehorsam von meiner Tochter, wenn es nöthig sein sollte, zu erzwingen wissen.“

Mit einem süßfreundlichen, milden Lächeln verbeugte sich der Pfarrer, er ging langsamen Schrittes nach des Hauptmanns Arbeitsstube, deren Thür er hinter sich schloß; wir dürfen aber nicht verhehlen, daß er sogleich das Ohr an das Schlüsselloch legte und daß er jedes in Saal gesprochene Wort hörte und verstand.

„Nun, Fräulein Rosa von Rüdiger“, sagte der Hauptmann, sobald die Thür sich hinter dem Pfarrer geschlossen hatte, mit schlecht verhülltem Grimm, „dürfte ich jetzt bitten, mit der Sprache herauszukommen und mir zu erklären, wie Du Dich unterziehen kannst, mir ungehorsam sein zu wollen?“

„O, lieber, guter Vater, ich bin Dir ja noch niemals ungehorsam gewesen und werde es nie sein; aber nur dies Eine verlange nicht von mir!“ fluchte Rosa.

„Du hast gehört, daß ich mein Wort gegeben habe. Mein Entschluß ist unwiderruflich. Du wirst des Pfarrers Frau!“

„Aber Vater, ich liebe ihn nicht und kann ihn niemals lieben.“

„Glaubst Du, daß ich mich durch alberne Romanredensarten bewegen lassen werde, mein gegebenes Wort zu brechen?“

„Vater, Du wirst, Du kannst nicht wollen, daß Dein Kind unglücklich werde für sein ganzes Leben, daß es täglich von Gott den Tod erlebe, um erlöst zu werden aus tiefster Verzweiflung!“

„Höre auf mit diesen romantischen Phrasen, sie sind an mich verschwendet. Der Pfarrer ist ein trefflicher, hochgeachteter, streng religiöser Mann. Er wird Dich glücklich machen, wenn Du auch hent in kindischem Unverstand weinst und glaubst, diese Ehe sei das Unglück Deines Lebens. Gerade, daß er schon in gezeigten Jahren ist, macht ihn um so geeigneter, der Gatte eines so unersahrenden, albernen Mädchens zu werden, wie Du es bist. Nebenbei hast Du auch schon Deine 22 Jahre auf dem Rücken, und daher kein Recht, besonders wählerisch zu sein. Obgleich ich es nicht nöthig hatte, habe ich Dir hier doch meine Gründe auseinander gesetzt. Was kannst Du dagegen erwidern? Ist der Pfarrer nicht ein Ehrenmann, dessen Frau zu werden jedes Mädchen, und wäre es eine Gräfin, nicht nur ein einfaches Landfräulein, stolz sein muß?“

„Ich weiß es nicht“, rief Rosa verzweifelt, „aber —“

„Nun, welches aber?“

„Aber ich verabscheue ihn. Sein ganzes Wesen ist mir in tiefster Seele zuwider. Niemals kann ich sein Weib werden!“

„Das hat Dir der gottvergeffene Schuft, Dein Bruder, der Hans, in den Kopf gesetzt!“ rief der Hauptmann wüthend. „Doch wäre es vielleicht wahr, worauf die Leute oft anspielen? Hättest Du es gewagt, hinter meinem Rücken ein Liebesverhältniß mit dem Lump, dem Wolben anzuspinnen? Sprich Mädchen; aber ich rathe Dir, reiz mich nicht zum Aeußersten!“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		25. Sep.	23. Sep.	Breslau.		25. Sep.	23. Sep.
Weizen per Sep.	187	187	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86	86		
Roggen per Sep.	154	154,50	Defterr. Banknoten . .	169	169,50		
Sepibr./Octbr.	153	152	Freib. Eisenb.-Actien .	75	75,13		
Safer per Sep.	136,50	136,50	Oberschl. Eisenb.-Actien	136,75	137		
Rübel per Sep.	69	75	Defterr. Credit-Actien .	258,10	257,60		
Spiritus loco.	50,50	50,90	Lombarden	134	132		
Sepibr./Octbr.	49,88	50	Schlef. Bankverein . . .	89	89,75		
			Bresl. Discantobant . .	69,50	69,70		
			Laurahütte	68,50	68,50		
Wien.		25. Sep.	23. Sep.	Berlin.		25. Sep.	23. Sep.
Credit-Act.	152,80	153,20	Defterr. Credit-Act.	258,50	257		
Lomb. Eisenb.	78,60	78,50	Lombarden	135	131		
Napoleon's'or . . .	9,675	9,645	Laurahütte	68,40	68,50		

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %

[12741] Die Verlobung unserer Tochter **Helene**, mit dem Orgel- und Instrumentenbaumeister **Hrn. Scherzer** hier, beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 23. Sept. 1876.
Eduard Bettauer u. Frau.
Helene Bettauer,
August Scherzer,
 Verlobte.

Bekanntmachung.
 Die hiesige Stadt- und Dominial-Försterstelle soll zum 1. November er. anderweit besetzt werden. Es ist mit derselben ein bares jährliches Gehalt von 1200 Mark, die Nutzung von 6 Mrg. Dienstand, freie Wohnung, 2 Klaster Scheitholz, 4 Alftern Stockholz, 1 Schock weiches Meißig und freie Benutzung der Jagd auf dem der Stadt-Commune gehörigen Kammerei- und Dominial-Gebiete, verbunden.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Atteste u. eines Lebenslaufes persönlich bis zum 15. October er. bet und melden. [12668]
 Die Forderung eines mindestens 6 monatlichen Probedienstes bleibt vorbehalten.
 Liebenthal, den 21. Septbr. 1876.
 Der Magistrat.

Auction.
 [12760] **Mittwoch, den 27. ev. Donnerstag, den 28. d. M.,** von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle **Bücher, Cigarren, Hüte, Schuhwaaren, div. Porcellan, neue neusilberne Eßlöffel, Theelöffel und Kellen, neue Pferdebedecken,**

Federbetten, ein Doppelpult, Schränke, Tische, Haus- und Wirtschaft's-Geräth, 1 Zinwanne u. s. v. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
H. Baumert,
 vereideter Auctions-Commissar.

Pferde- und Wagen-Auction.
 [13761] **Donnerstag, den 28. September, Vorm. 11 Uhr,** sollen wegen Umzug **Schülerstr. 22** (neben dem Hause des Herrn Kaufm. Thomas) **4 Pferde** (2 Schimmel, 2 Braune); 1 zweispänniger halbgeb. vierhüfiger Spazierwagen, 1 vierhüfiger Kastenwagen, 1 einsp. Halbchaise, 1 Gesellschaftswagen, 2 Schlitten, 2 Paar Kutschengeschirre, 1 Wagenremise, ca. 30 Gr. Heu, Pferdekruppen, Schweinstall, div. Stall-Utensilien u. A. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Hirschberg, den 25. Septbr. 1876.
Rudolph Böhm, Auctionator.

Holz-Auction's-Bekanntmachung.
 [12604] Aus dem Großherzogl. Forstrevier **Reichwaldau** sollen am Finsiedelberge am **Donnerstag, d. 28. Sept. d. J.,** von früh 9 Uhr ab, zum öffentlichen Licitando-Verkauf kommen **150 Stk. Schneebruch-Langhauen.** Dies zur Kenntniß.
 Mochau, den 22. Septbr. 1876.
Großherzoglich Oldenburgisches Oberinspectorat.
 Bieneck.

[12183] **Schnittwaarenhändler, Hausirer und Damen-Schneiderinnen** finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Inserate.

Todes-Anzeige.
 [4070] Am 21. September starb in Braunschweig unsere älteste Tochter **Marie Walter,** geb. Blümel.
 Du hast mit Geduld das Kreuz getragen, Das Dir das Schicksal auferlegt. So ruhe wohl; Dein Andenken Wird unserm Herzen heilig sein.
 Hirschberg, den 21. September 1876.
 Die tiefbetrübten Eltern und Verwandten.

Todes-Anzeige.
 [4066] Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß unsere geliebte Gattin, Schwester und Mutter, die Frau **Christiane Henriette Wenzel,** geb. Kunsch, zu Erdmannsdorf am Sonnabend, Abends 8 Uhr, im Herrn entschlafen ist und findet die Beerdigung **Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, statt.**
 Erdmannsdorf und Hirschberg, den 24. Sept. 1876.
Carl Wenzel, Obedner.
August Kunsch.
Laura Bettermann, als Pfliegerin.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich wegen vorgerückten Alters das von meinem verst. Stiefvater Herrn **F. W. Diettrich** 1819 begründete, seit 1840 von mir geleitete, hierorts unter der Firma:

F. W. Diettrich's Nachfolger, Bahnhofstraße Nr. 58,
 bestehende

Schnitt- und Specerei-Waaren-, sowie leinen Garn-Geschäft am 1. October an Herrn **Eduard Brause** aus Freiburg i. Schl. übergeben werde. Indem ich für das mir in dem langen Zeitraume in reichem Maaße zu Theil gewordene Vertrauen meinun tiefgefühlten Dank hiermit ausspreche, bitte ich zugleich ergebenst, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gültigst übertragen zu wollen.

Hirschberg, den 25. September 1876.

Hochachtungsvoll
Gustav Gebauer.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes erlaube mir zu bemerken, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma:
G. Gebauer's Nachfolger Ed. Brause,

fortführen werde. Es wird mein ganzes Bestreben dahin gerichtet sein, durch streng rechtliche Handlungsweise und billigte Preisnotirung dem Geschäft den ehrenvollen Ruf zu erhalten, den es seit seinem langjährigen Bestehen unausgesetzt genossen. Mit der ergebenen Bitte an ein hochgeehrtes Publikum, mein Unternehmen durch geschätztes Wohlwollen zu unterstützen, empfehle mich

Hochachtungsvoll
Ed. Brause.

[12749]

Auction.

Mittwoch, den 27. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen in Folge gerichtlichen Auftrages
im hiesigen Gerichtskreisraum 2 Pferde
(Brauner u. Fuchs) sowie 1 Kuh meist-
bietend gegen Baarzahlung verkauft wer-
den und laden wir Käufer hierzu erge-
benst ein. [12721]

Märzdorf bei Warmbrunn,
im September 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

Dienstag, den 3. October c.,
von Vorm. 9 Uhr ab,
sollen im Schulhause zu Seiffersdorf,
Kr. Schönan, mehrere Bienenstöcke,
sowohl bevölkert, als auch leere, nebst
dazu gehörigen Werkzeugen, eine Anzahl
Bücher und Musikalien, 1 Büchererschranke,
ein Klavier, sowie verschiedenes Haus-
geräth gegen gleich baare Bezahlung
verkauft werden, wozu Kaufsüchtige er-
gebenst eingeladen werden.

Gitarre-Unterricht

ertheilt **Adolph Przbilla**,
Schützenstr. 26.
Dasselbst sind auch Gitarren zu ver-
kaufen. [12749]

Motto: Auguste, Du warst mein Glück!
Herrn C. Ende in Glauznitz zu
seinem Wiegensfeste ein donnerndes Hoch.
Wenn „Mischel“ sich will in der Welt
umsehen,
Soll man nicht zu patriotischen Besten
gehen! [4063]

Achtung!

Nachdem ich am 13. August l. J. den
Schiedsmann Herrn Nabe zu Ditters-
bach rädt. bei Ausübung seines Amtes
aus Unkenntniß und Uebereilung schwer
gekränkt habe, nehme ich diese Beleidigung
reueumthig zurück, bitte Herrn Nabe
hierdurch um Verzeihung und warne
gleichzeitig vor Weiterverbreitung meiner
Aufsage.

Dittersbach rädt., d. 21. Sept. 1876.
[12727] **Carl Dobl.**

[12734] Die dem Gottlob Broz
zugefügte Beleidigung nehme laut ge-
richtlichem Vergleich zurück und warne
vor Weiterverbreitung.

Hayne, den 24. Sept. 1876.
Friedrich Baumert.

[4072] Ein der Buchführung
und Correspondenz mächtiger junger
Mann wünscht noch hienichtlich
einige Stunden Beschäftigung.
Gefäll. Offerten unter M. 30
postlag. Hirschberg erbeten.

[12722] Unsern werthen Kunden zur
Nachricht, daß wir nicht mehr beim
Kürschnermeister Herrn Wago Id, sondern
beim Bäckermeister Herrn Douth,
Hermisdorferstraße
im Hinterhause 1 Kreppe,
wohnen und bitten um ferneres Wohl-
wollen.

Warmbrunn, d. 26. Sept. 1876.
H. Wefeld, Damenlichwamachermeister
A. Wefeld, Damenschneiderin.

Rippenspeck u. Schweineschmalz

zu ermäßigtem Preise bei **C. Schneider.** [12856]

!! Eiserne Defen !!

empfehle ich in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

A. Wallfisch.

[12750]

Die seit 52 Jahren in Jauer erscheinenden [12431]

Unterhaltungs-Blätter,

Wochenblatt für Jauer und Umgegend, zugleich amtliches
Anzeigebblatt für den Kreis Jauer,
bringen in jeder Nummer Leitartikel, politische Uebersicht, pro-
vinzielle und locale Nachrichten, sowie ein reichhaltiges Feuilleton
und werden wöchentlich 3 mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends, ausgegeben für den vierteljähr. Pränumerations-
preis von 1 Mark, für welchen Preis auch sämtliche kaiserliche
Postanstalten Bestellungen annehmen; durch die Landbriefträger 1,25 M.
Bei bevorstehendem Quartalswechsel empfehlen wir die Unter-
haltungs-Blätter zu zahlreichem Abonnement.

Inserate die Petitzeile mit 8 Pf. berechnet.
Jauer, im September 1876.

Expedition der Unterhaltungs-Blätter.

Spodium Superphosphate,

sowie solche aus **Malden-Baker-Mejillones-Guano**
offerirt unter Gehalts-Garantie billigt [11234]

E. Rackwitz in Greiffenberg i. Schl.

Hirschleder-Hosen

in großer Auswahl sind wieder vorrätzig bei [12452]
J. Minaty in Landesbut, Niederthor Nr. 199.

Silbergraue
Quart-Bank-Couverts,
[9605] undurchsichtig,
empfehlst **Carl Klein.**

[12677] **Zwei kräftige**
Arbeitspferde
werden verkauft in der Fabrik am
„Welt-Ende.“

[4075] Für den sehr billigen Preis
von 35 Thlr. ist ein
Flügel-Instrument
sodort zu verl. Schmiedeburgerstr. 20, 1 Et.

Pferde-Verkauf.
[12733] Zwei Pferde, fehlerfrei, von
6 Pferden die Wahl, Fuchs, Schimmel
oder Braune, jung und alt, stehen zum
Verkauf bei Gutsbesitzer
Ueberschaer in Hoefel.

„Cigarren,“
Havanna-Ausfluß,
[12646] das Stück 5 Pf., bei
Paul Lorenz.

25 Kasten Schindeln und
18 Mtr. kleingehacktes, trocke-
nes Brennholz [12667]
stehen zum Verkauf bei
Heinrich Preller
in Hermisdorf u. S.

Mein Waaren-Lager in meiner Commandite in **Warmbrunn**
(Bazar Nr. 3 an der Promenade) empfehle ich zu bestimmt
reellen Kostenpreisen nur noch n ä c h s t e Tagel
[12618] **Theodor Lüer, Wäsche-Lager.**
Leinen-, Tischzeug-, Weißwaaren-, Strumpfwaaen!

Pösel's Lehrerkalender f. 1877,
Rüder's Lehrerkalender f. 1877
lieferst anstatt 1 M. 20 Pf. für nur
1 Mark die Buchhandlung von
Lothar Petzoldt
(M. Rosenthal'sche) in Hirschberg.

Glaser-Diamante
verkauft und schleift alte scharf
Adolph Przbilla,
[12737] Schützenstraße 26.

[12725] Zwei fehlerfreie
5 jährige Braune,
leicht und schwer gehend, sind sofort zu
verkaufen. Ebenso 4 Wagen, 3 Schlitten
und Geschirre. Näheres zu erfragen bei
August Teschner
in Friedeberg a. Queis.

[12753] Zwei gute, junge
Rugfüße
sind billig zu verkaufen. Näheres äußere
Burgstraße 6 in Hirschberg.

[12576] Ein gut erhaltenes
Wasserrad,
Kropfrad, 18' 2" hoch, 6 1/2' breit,
mit 1' breiten Reifen, ist wegen Anlage
einer Turbine billig zu verkaufen.
Eisenhüttenwerk Dschindorf bei Halbau.
Gebr. Glöckner.

Vorzellan- Tafel-Service.

[12757] Ein Tafelservice, engl. Form,
mit blauem Rand, für 12 Personen, ist
wegen Umzug zum Verkauf über-
geben worden, und empfehle dasselbe der
Billigkeit halber; auch ist solches noch
gut erhalten und nicht theurer als ein
weißes. **Theodor Solle.**

Zeltower Rübchen,
Jauer'sche Würstchen
empfang und empfiehlt [12745]
Paul Lorenz.

Kleiderstoffe

Jaquets,
Halbpaletots,
Mäntel
halte in großer Auswahl
empfohlen. [12615]

N. Peril,

Warmbrunn, Schloßplatz.
Pferdebessern
empfehlst sehr billiges, vom Mander
übrig gebliebenes Commißbrot, sehr
nährhaftes Futter für Pferde, die Mie-
dermühle in Hirschberg. [12720]

Imprägnirte, ächte Schwedische Zündhölzer.

Diese Zündhölzer glühen nicht nach
dem Auslöschten der Flamme und die
verbrannte Zündmasse fällt nicht ab.
Kleinige Niederlage bei [12469]
Edmund Baerwaldt,
„zur Fortuna“.

Braune Strumpfwolle
zu außergewöhnlichen Preisen.
[12669] Wegen Aufgabe einer bedeu-
tenden Fabrik wird der Bestand an
brauner Strumpfwolle circa 1900
Pfund, sehr festes Fadritat.

à Pfund 3 Mark,
jedoch nur bei Entr hme von 5 Pfund
franco unter Postvorschuß zugesandt.
Bei 25 Pfund p'o Pfund 5 Pf. billiger.
Leopold Riesefeld,
Schweidnitz.



Der Bodverkauf
aus meiner Stammerbe beginnt
Freitag, den 6. October cr.,
Nachm. 1 Uhr.
W. Leitlof,
Wenig-Rackwitz b. Ewensberg i. Schl.

[12762] 20—30 Cir. gutes Vie-fenheu sind zu verkaufen von F. Werner in Hirschberg, Hohenberg Nr. 32.

Geschäftsverkehr.

2500 Thlr.

werden bald oder 1. Januar 1877 auf ein Grundstück, dessen Werth über 20,000 Thlr. beträgt und mit 13,000 Thlr. versichert ist, hinter 5500 Thlr. gesucht.

Näheres zu erfragen bei [12716] **F. A. Seidelmann** in Hirschberg, Warmbrunnerstr. 27.

[12744] Auf sichere Hypotheken werden 2 Mal 3000 Mk. gesucht. Näheres bei **H. Ludwig**, Promenade 33.

1500 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler auf ganz sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres in der Commission des „Boten“ zu Schmiedeberg. [12508]

1200 Mk.

werden gegen Sicherstellung auf ein ländliches Grundstück gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. des „Boten“.

500 Thlr.

sind gegen sichere Hypothek bald anzusehen. Näheres bei **Ed. Thater** in Hirschberg, Herrenstr. 18. [4073]

Verkaufs-Anzeige.

[4074] Die Gärtnerecke sub Nr. 117 zu Pomitz mit einem Areal von 3 Morgen, 75 Dec, steht zum Verkauf. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Ein Gut

von 340 Morg. gutem Acker und Wiesen, mit 4 Gebäuden, complettem Inventar und Gente ist für 27,000 Thlr bei ca. 5000 Thlr. Anzahlung wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen. Näheres A. B. 150 postlagernd Saynau i. Schl. [12731]

In der Scholtisei zu Kaiserwaldau bei Petersdorf ist eine noch gut erhaltene Scheuer zum Abbruch sofort zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin vermittelnde [12729] **Mehscheder.**

Zu kaufen gesucht

wird ein womöglich in einem großen Kirchhofe belegenes Haus mit Laden. Adressen werden erbeten unter P. H. postlagernd Rynau i. Schl. [12647]

Verkauf.

[12657] Eine Stelle zu Krumhübel mit 5 Morgen Obst- und Grasgarten, das Haus in gutem Bauzustande, mit 7 Stuben, Stallung, Scheuer, Keller und Kobengelass, ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Schiedsmann **Lausmann** zu Steinsieffen.

Verkaufs-Anzeige.

[12752] Das Haus Nr. 63 zu Liesenthal (Niederworfstadt) steht aus freier Hand zum Verkauf. Näheres Auskunft ertheilt Stellenbesitzer Hermann Pohl zu Hohenwiese bei Schmiedeberg.

Zu kaufen gesucht

eine Leinwand- und Baumwoll-Bleiche, womöglich mit mindestens 60 bis 70 Morgen gutem Acker u. schönen Wiesen; Anzahlung 1/3 des Kaufpreises. Offerten sind direct an den Bleichereibesitzer Hrn. Franz Knittel zu Donnerau bei Wäitz-Giersdorf, Kreis Waldenburg i. Schl., zu richten. [12599]

Wachtgesuch.

[12730] Eine in einem belebten Dorfe, nahe der Stadt und an der Schaulfer gelegene Schmiede ist zu Michaeli oder später zu verpachten. Näheres zu erfahren bei Schlossermeister August Kraiwald in Schdnau.

[12747] Verloren werden auf der Greiffenbergerstraße ein Entwesfchlüssel und ist gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein Kanarienvogel

entflohen, Wiederbringer erhält Belohnung [12759] **Markt No. 1** im Laden.

[4064] Ein junger Wachtelhund ist in der Schloßgärtnerei zu Hirschbach zugekauft. Scholz, Kunstgärtner.

Vermietungen.

[12621] 2 unmöblirte, freundl. Zimmer, Aussicht Promenade, mit großem Boden, sind pr. 1. October zu vermieten **Salzgasse Nr. 4.**

Seidelmann's Hotel.

[12717] Von heute ab sind möblirte Zimmer incl. Betten, Kost u. Gartenbenutzung zu vermieten.

[12731] Eine Wohnung von 5 Zimmern, Zubehöre und Garten per 1. Oct. für 150 Thlr., drei herrschaftl. Quartiere von 4—6 und 7 Zimmern, Zubehöre und Garten per 1. April 1877 zu vermieten bei **J. Timm**, Baumeister.

[12742] 1 Stube nebst Alkove bald zu vermieten dunkle Burgstraße Nr. 12.

Ein Haus mit Gart. an eine Famil. im Ganz. z. vermiet. Off. unt. **J. N. G.** in d. Exp. d. Bl. abzug

[4068] Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Entree ist 1. Oct. oder später zu vermieten Bahnhofsstraße Nr. 33.

[4067] Stube mit Alkove zu vermieten and 1. October zu beziehen **Mühlgrabenstraße Nr. 4.** Promenade 11 möbl. Stube zu verm.

[12632] Promenade 29 sind im 2. Stock 2 Wohnungen, die eine von 3 Stuben, Alkove, Küche und Beigelas, die andere von 2 Stuben, Küche u. Beigelas, an ruhige Miether zum 1. Oct. zu vergeben.

[12090] Ein großer Laden mit einer im Parterre gelegenen Wohnung ist vom 1. October c. ab zu vermieten. Näheres im **Hotel 3 Berge.**

Arbeitsmarkt.

Ein geübter Comptoirist, mit eleganter Handschrift, sucht für einige Stunden des Tages hierorts Beschäftigung im Schreibfach. [12736] Näheres bei **M. & G. Fischer** in Hirschberg, Marktplatz Nr. 26.

[12755] 1 Messerschmiedegesellen sucht sofort zu dauernder Arbeit **F. Janetzky** in Hirschberg.

[12679] Einu Stellmacher-Gesellen sucht **Hellmann** in Landeshut.

[4065] 10—12 geübte Stein-arbeiter können sofort in Arbeit treten bei **W. Schubert** in Buchwald.

[4076] Mädchen, tüchtig in der feinen Damen-Schneiderei, sowie solche, welche dieselbe gründlich erlernen wollen können sich melden bei **Ida Jentsch**, Schildauerstr. 22

[4069] Eine **Wirtin** sucht bald oder Neujahr 1877 gutes Unterkommen durch **Vermietbshfrau Guttfeld** in Hirschberg.

[12739] Ein anständiges Mädchen aus guter Familie, das als Famillengeld betraachtet wird, findet den 15. Oct. oder 1. Novbr. in meiner Restauration und Bade-Anstalt Stellung. **H. Finger.**

[12758] Für mein Wein-, Delicatess- und Colonialwaren-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen Lehrling **E. Wendenburg.**

Ein Lehrling findet in einem lebhaften Colonialwaaren- und Producten-Geschäft unter günstigen Bedingungen sofortiges Unterkommen. Näheres Auskunft ertheilt die Expedition des „Boten“. [12735]

[12728] Für mein Speereiswaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen zum baldigen Antritt. **Hermann Kern** in Riegau.

Bereins-Anzeigen. **General-Appell** der **Freiwilligen Turner-Feuerwehr** zu Hirschberg, Mittwoch, den 27. Sept., Abends 8 Uhr, im Gasthof zu den 3 Kronen. [12763] **Der Branddirector.**

Schlachtfest! Heute Dienstag, den 26. September c., früh von 10 Uhr ab **Wellfleisch u. Wellwurst** Abends: [12723] **Wurstpicknick**, wozu alle seine Freunde einladet **W. Adolph** im Schießhaus.

Zur Kirmes ladet auf Mittwoch, den 27. September und Sonntag, den 1. Oct., ergebenst ein [12754] **H. Berndt** in Wernersdorf.

Zur Kirmes nach Märzdorf bei Warmbrunn ladet ich alle Freunde und Bekannte auf Mittwoch, den 27. September und Sonntag, den 1. October, ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. [12689] **B. Neumann.**

Zur Kirmes nach Märzdorf bei Warmbrunn ladet auf Freitag, den 29. Septbr. und Sonntag, den 1. October, alle meine Freunde und Bekannte hiermit freundlichst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. [12689] **M. Kaspar.**

Bereins-Anzeigen. **General-Appell** der **Freiwilligen Turner-Feuerwehr** zu Hirschberg, Mittwoch, den 27. Sept., Abends 8 Uhr, im Gasthof zu den 3 Kronen. [12763] **Der Branddirector.**

Bereins-Anzeigen. **General-Appell** der **Freiwilligen Turner-Feuerwehr** zu Hirschberg, Mittwoch, den 27. Sept., Abends 8 Uhr, im Gasthof zu den 3 Kronen. [12763] **Der Branddirector.**

Bereins-Anzeigen. **General-Appell** der **Freiwilligen Turner-Feuerwehr** zu Hirschberg, Mittwoch, den 27. Sept., Abends 8 Uhr, im Gasthof zu den 3 Kronen. [12763] **Der Branddirector.**

Bereins-Anzeigen. **General-Appell** der **Freiwilligen Turner-Feuerwehr** zu Hirschberg, Mittwoch, den 27. Sept., Abends 8 Uhr, im Gasthof zu den 3 Kronen. [12763] **Der Branddirector.**

echt Berliner Weibier, **Culmbacher Bier,** **Berliner Zivoli Bier,** **Freiburger Lager-Bier,** (in vorzüglichster Qualität) in **H. Frisbe's** Restaurant, [12740] Markt Nr. 49.

Waldschlösschen, **Cavalierberg. [4071]**

Zur Einweihung mit Tanz

ladet Unterzeichneter auf Mittwoch, den 27. d. M., ganz ergebenst ein. Für feischen Kuchen, Gänse-, Enten-, Reh- und Hasenbraten, sowie verschiedene andere Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. **G. Tschürner.**

Mittwoch, den 27. September c. **CONCERT** vom Hirschberger Stadt-Orchester mit darauffolgendem Ball. Anfang 5 Uhr. — Entree 30 Pf. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Um zahlreichen Besuch bitten [4077] **Köhler, John.**

Goldener Löwe, Warmbrunn. **Zur Kirmes-Feier** auf Mittwoch, den 27. September, ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Für Gänse- und Entenbraten etc. wird bestens Sorge tragen **H. Werner.**

Zur Kirmes nach Märzdorf bei Warmbrunn ladet ich alle Freunde und Bekannte auf Mittwoch, den 27. September und Sonntag, den 1. October, ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. [12689] **B. Neumann.**

Zur Kirmes nach Märzdorf bei Warmbrunn ladet auf Freitag, den 29. Septbr. und Sonntag, den 1. October, alle meine Freunde und Bekannte hiermit freundlichst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. [12689] **M. Kaspar.**

Bereins-Anzeigen. **General-Appell** der **Freiwilligen Turner-Feuerwehr** zu Hirschberg, Mittwoch, den 27. Sept., Abends 8 Uhr, im Gasthof zu den 3 Kronen. [12763] **Der Branddirector.**

Bereins-Anzeigen. **General-Appell** der **Freiwilligen Turner-Feuerwehr** zu Hirschberg, Mittwoch, den 27. Sept., Abends 8 Uhr, im Gasthof zu den 3 Kronen. [12763] **Der Branddirector.**

Bereins-Anzeigen. **General-Appell** der **Freiwilligen Turner-Feuerwehr** zu Hirschberg, Mittwoch, den 27. Sept., Abends 8 Uhr, im Gasthof zu den 3 Kronen. [12763] **Der Branddirector.**